

## Anja Jackes

Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey –  
Internetplattform und Wanderausstellung



museums  
and the  
internet

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen der Mai-Tagung 2012 möchte ich Ihnen ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO vorstellen. Dieses steht im Zusammenhang mit dem Vorhaben des Landes Nordrhein-Westfalen, Kloster und Schloss Corvey auf die Welterbeliste der UNESCO setzen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde zu Beginn des Jahres ein Antrag bei der UNESCO-Kommission in Paris eingereicht, der in nunmehr einem umfangreichen Evaluierungsverfahren geprüft wird. Gegenstand der Einreichung ist im Speziellen das karolingische Westwerk der Abteikirche, sowie die Civitas Corvey, mit der archäologisch gesehen eine der größten spätromanischen Stadtgrundrisse nachweisbar ist.

In diesem Zusammenhang wird seit 2008 an der Universität Paderborn das immaterielle Erbe Corveys und damit insbesondere die ehemalige Klosterbibliothek als Aufbewahrungsstätte bedeutender geistiger Errungenschaften erforscht. Das Kloster Corvey wurde durch Ludwig den Frommen im frühen 9. Jahrhundert als wichtiges Reichs- und Missionskloster an der westlichen Grenze des fränkischen Reiches, einst am Rande der christlichen Welt, erbaut. Die Corveyer Klosterbibliothek – die kurz nach Gründung des Klosters eingerichtet wurde – war qualitativ und quantitativ so gut ausgestattet, dass sie eine hervorragende Grundlage für Lehre, Bildung und Wissenschaft wurde. Als wichtige Ausbildungsstätte für junge Mönche mit einer Klosterschule und einem Skriptorium für die Vervielfältigung und Überlieferung bedeutender, vor allem auch antiker Schriften, und vor allem wegen seiner reichen Universalbibliothek stieg Corvey zur führenden Bildungsstätten des Sachsenlandes auf. Corvey gilt als ein Ort der Wissensspeicherung und Kristallisationspunkt für die Verbreitung von Bildung und Wissen, denn von diesem Kloster aus wurden Missionen entsandt, um das Christentum in weite Teile Nordeuropas zu bringen. Zugleich erfolgte mit der Weiterverbreitung des christlichen Glaubens auch die Weitergabe der Kulturtechniken, des Lesens und Schreibens, in den norddeutschen Raum.

Bei der Corveyer Klosterbibliothek kann wissenschaftlich von zwei getrennten Bibliotheken – einer mittelalterlichen und einer neuzeitlichen – gesprochen werden, weil sie kaum Berührungspunkte hatten. Die erste Corveyer Bibliothek wurde im frühen 9. Jahrhundert direkt nach der Gründung des Klosters eingerichtet und erhielt vermutlich eine reiche Grundausrüstung an Büchern aus dem nordfranzösischen Mutterkloster Corbie. Durch Schenkungen, aber auch durch das Kopieren und Verfassen von Schriften im Skriptorium wuchs die Büchersammlung zu einer der reichsten Bibliotheken ihrer Zeit. Diese sehr bedeutende mittelalterliche Bibliothek wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört und mit ihr nahezu alle Buchbestände. Bereits unmittelbar nach dieser Zerstörung begann der zweite große Abschnitt der Geschichte der Klosterbibliothek mit dem Wiederaufbau und umfangreichen Buchanschaffungen. Unter allen Äbten, die nach dem Dreißigjährigen Krieg amtierten, sind Anschaffungen für die Bibliothek in Corvey bekannt. Bis ins späte 18. Jahrhundert wuchs der Bestand der Bibliothek auf über 6000 Werke an und es entstand eine umfangreiche und qualitätvolle neue Büchersammlung, vornehmlich mit Drucken des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Im Zuge der Säkularisation im frühen 19. Jahrhundert wurde das Kloster aufgehoben und die Buchbestände der Bibliothek wurden vornehmlich an weltliche Institutionen überführt, wo sie fast 200 Jahre ein Schattendasein führten und in den Bestandskatalogen der Bibliotheken und Archive größtenteils bis heute unerfasst blieben. Bücher der neuzeitlichen Bibliothek sind beispielsweise an den Universitäten in Marburg, Bonn und Fulda. Zudem gelten große Teile als verschollen. Auch aus der sehr bedeutenden mittelalterlichen Bibliothek sind noch einige Codices auf verschiedene Weise erhalten geblieben. Diese sind heute deutschlandweit und sogar weltweit zerstreut. Sie lassen sich beispielsweise in Bibliotheken in Florenz, Reims, New York, Brüssel oder London finden.

Die Zielstellung des Forschungsprojektes am Lehrstuhl ist die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey und zugleich die Erforschung der Wissensbestände, die über tausend Jahre hinweg in dem benediktinischen Kloster versammelt wurden und für Bildung, Lehre, Mission, Gottesdienst, aber auch für das alltägliche Leben und zur Unterhaltung der Mönche im Kloster zur Verfügung standen. Ausgangspunkt für die Aufnahme der Buchbestände ist das größte noch erhaltende Konvolut in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek in Paderborn mit etwa 2.500 Bänden, das nunmehr nach heutigen Maßstäben bibliografisch erfasst und fachkundig untersucht wird. Die mediale Basis für die Rekonstruktion der Bibliothek bietet das Internet. Über eine Internetplattform „Nova Corbeia“, deren Kern eine virtuelle Bibliothek ist, werden Informationen zu den erhaltenen Buchbeständen der Corveyer Klosterbibliothek aufgenommen und sind über eine eigens dafür konzipierte Suchmaske online recherchierbar. Die bibliographische Aufnahme der Bücher also Handschriften, Inkunabeln und Drucke wird grundlegend differenziert behandelt. Daher wurde die Recherchestrategie auf der Plattform zunächst in zwei Datenbanken unterteilt: zum einen Handschriften vom 9. bis zum 15. Jahrhundert, zum anderen Drucke insbesondere vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Perspektivisch soll eine dritte Datenbank für Inkunabeln ergänzt werden.

In die Datenbank der Handschriften werden zu den Handschriftenbeschreibungen, die bereits vorhanden waren, vollständige digitale Kopien der Codices integriert. Über eine Maske können die Handschriften Seite für Seite durchgeblättert, nach speziellen Seiten über ein Pulldownbutton angewählt und schließlich über eine Zoomfunktion auch stark vergrößert werden. Die Digitalisierung der Handschriften erfolgt am UNESCO-Kompetenzzentrum der Universität Paderborn und beschränkt sich zunächst auf Unikate, also auf die Handschriften. Diese werden mit einem Scanner der Firma CRUSE und einem speziellen Aufsatz, einer Buchhalterung mit flexiblem Einstellwinkel, kontaktfrei in bestmöglicher Auflösung gescannt. So können sowohl Schreibmaterial und Tinte als auch Anmerkungen oder sonstige Besonderheiten in optimaler Qualität und Vergrößerung wiedergegeben werden. Durch die sehr hohe Auflösung der Scans können vor allem schwer lesbare Schriften besser erkannt sowie Detailuntersuchungen durchgeführt werden. Die Digitalisate zeichnen sich durch eine hervorragende Bildqualität aus und können zudem für hochwertige und farbverbindliche Kunstdrucke genutzt werden. Vor allem die Handschriften, die heute weltweit zerstreut sind, lassen sich real kaum wieder zusammenführen. In den verschiedenen Bibliotheken und Archiven ist die Digitalisierung der eigenen Bestände teilweise schon sehr fortgeschritten. Die Internetplattform bietet nun die Möglichkeit, die wenigen erhaltenen Zeugnisse der bedeutenden mittelalterlichen Bibliothek textlich über Handschriftenbeschreibungen und zudem mit einer digitalen Kopie virtuell wieder zusammenzuführen, und gewährt der Forschung und Öffentlichkeit damit einen Einblick in die erhaltenen Wissensbestände der sehr bedeutenden mittelalterlichen Bibliothek.

Die zweite Datenbank nimmt die Druckschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts auf. Bisher konnten über 900 Werke aus dem Konvolut der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek katalogisiert und in die Datenbank als textliche Datensätze integriert werden. Eine Kombination mit einer digitalen Kopie der Drucke dieser Plattform auf jedoch möglich.

Die virtuelle Zusammenführung der Buchbestände auf der Internetplattform bildet somit eine Rekonstruktion der Bibliothek. Diese wird in innovativer Weise an einem virtuellen Ort im ursprünglichen Zusammenhang für eine breite wissenschaftliche und mediale Öffentlichkeit wieder benutzbar. Die Digitalisierung und der Ausbau der Internetplattform sollen kontinuierlich weitergeführt und die Corveyana künftig vor allem institutionenübergreifend in ihrer Gesamtheit erfasst und miteinander digital vernetzt werden. Auf der Internetplattform werden neben der virtuellen Bibliothek auch historische und medienhistorische Aspekte des Klosters Corvey und seiner Bibliothek vermittelt, die auch hier perspektivisch ausbaubar sind und weiterhin neue Forschungsergebnisse aufnehmen kann.

Was über die im Internet zugängliche Datenbank virtuell geleistet wird, findet seine materielle Entsprechung in der Wanderausstellung „Tausend Jahre Wissen – Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey“. Im Rahmen der Wanderausstellung, die an sechs Orten (Corvey, Bonn, Marburg, Ziesar, Fulda, Münster) in Deutschland gezeigt wird, sind insbesondere die Ergebnisse des Projektes von zentraler Bedeutung. Zu den relevanten Ergebnissen zählt die Erforschung des Verbleibs der Bücher, die seit der Säkularisation an verschiedene Institutionen überführt wurden. In der Vermittlungskonzeption der Ausstellung wird dieser Aspekt der Zerstreuung der Bücher aufgegriffen und die Exposition an den Orten präsentiert, an denen sich heute Teile der Corveyer Büchersammlung befinden. Dabei werden Bücher aus dem größten Konvolut mit den jeweils am Ort vorhandenen Corveyana in einer exemplarischen Auswahl in der Ausstellung zusammengeführt. Die Bücher reisen sozusagen zu den Büchern und werden damit wieder in ihren ursprünglichen Bibliothekskontext eingebettet. Zugleich ist die Internetplattform Bestandteil der Ausstellung: Die Besucher können damit interaktiv in ausgewählten Büchern der ehemaligen Reichsabtei „blättern“.

Die Wanderausstellung wurde bereits im Museum Schloss Corvey, an der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn und zuletzt im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg gezeigt. Bisher konnten die Corveyer Bücher in den jeweiligen Institutionen noch nicht in ihrer Gesamtheit erfasst, katalogisiert und erforscht werden. Initiiert durch die Vorbereitungen zur Ausstellung wurden beispielsweise in Marburg von einem Expertenteam umfangreiche Recherchen speziell zum dort verwahrten Corveyer Bestand unternommen. Diese gaben einerseits Aufschluss über den tatsächlichen Umfang des Bücherkonvoluts, der nach neuesten Ergebnissen weitaus größer ist, als bisher bekannt war. Andererseits lieferten die Untersuchungen zahlreiche neue Erkenntnisse über den dort erhaltenen Bestand und damit zur Gesamtstruktur der Corveyer Klosterbibliothek.

Insbesondere durch die Mitarbeit und Kooperation der jeweiligen Ausstellungsstationen hat sich die Exposition in ihrer inhaltlichen Struktur dahin gehend erweitert, dass sie stetig umfangreicher und komplexer wird und in einem fortlaufenden Prozess an den Präsentationsorten eigene individuelle Schwerpunkte setzt. Um die Forschungsergebnisse in den Ausstellungen auch langfristig über das Internet für eine breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soll die Exposition zudem als virtuelle Ausstellung umgesetzt und durch multimediale Module erweitert werden. Als Grundlage für die virtuelle Ausstellung dient das Bildmaterial der Ausstellungsinstallationen, das mithilfe einer 360°-Panoramatour in eine grafische Oberfläche integriert werden soll. Geplant ist zudem, die Exponattexte der ausgestellten Bücher, die insbesondere inhaltliche und medienhistorische Aspekte thematisie-

ren, mithilfe eines Sprechers zu vertonen und als digitale Audiofiles in Kombination mit Bildmaterial oder interaktiven Grafiken in die virtuelle Ausstellung einzubinden. Somit werden Inhalte und Erklärungen auch nachhaltig fixiert, zudem durch eine visuelle Aufbereitung auch im Rahmen der Plattform in einen Kontext gesetzt. Dabei ist eine Verknüpfung der virtuellen Ausstellung und der bereits vorhandenen virtuellen Bibliothek mit den digitalisierten Buchbeständen Bestandteil der Konzeption und soll in optimaler Weise den Gesamthalt der Plattform hinsichtlich einer audiovisuellen Kommunikation erweitern. Mit der Realisation der virtuellen Ausstellung wird das ursprüngliche Konzept der Wanderausstellung um ein internetbasiertes Modul erweitert, das auch perspektivisch ausbaubar ist und insbesondere neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse aufnehmen kann. Mit diesem Angebot wird eine breite mediale Öffentlichkeit angesprochen, die zeit- und ortsunabhängig Zugang zur Ausstellung und damit zu den enormen und vielfältigen Buch- und Wissensbeständen der Corveyer Klosterbibliothek erhält. Dabei steht stets im Vordergrund, die neuesten medialen und technischen Möglichkeiten mit der wissenschaftlichen Forschung in visuell ansprechender Weise zu verknüpfen, Inhalte in Kontext zu setzen, Forschungskooperationen aufzubauen, ein breites Publikum zu erreichen und das kulturelle Erbe Corveys überregional und weltweit über das Internet bekannt zu machen.



museums  
and the  
internet



Der Vortrag wurde gehalten anlässlich der MAI-Tagung 2012 am 21./22. Mai 2012 im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig

Die MAI-Tagung 2012 ist eine Kooperationsveranstaltung des LVR-Fachbereichs Kultur, des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums, des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig und der Landesstelle für Museumswesen in Sachsen, mit freundlicher Unterstützung durch das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig.



LANDESSTELLE  
FÜR MUSEUMSWESEN



Freistaat  
SACHSEN



Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland  
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Weitere Informationen unter:

[www.mai-tagung.de](http://www.mai-tagung.de)

Anmeldung für den Newsletter:

[www.mai-tagung.de/MAI-Ling](http://www.mai-tagung.de/MAI-Ling)

**MAI-Ling**  
http://www.mai-tagung.de

